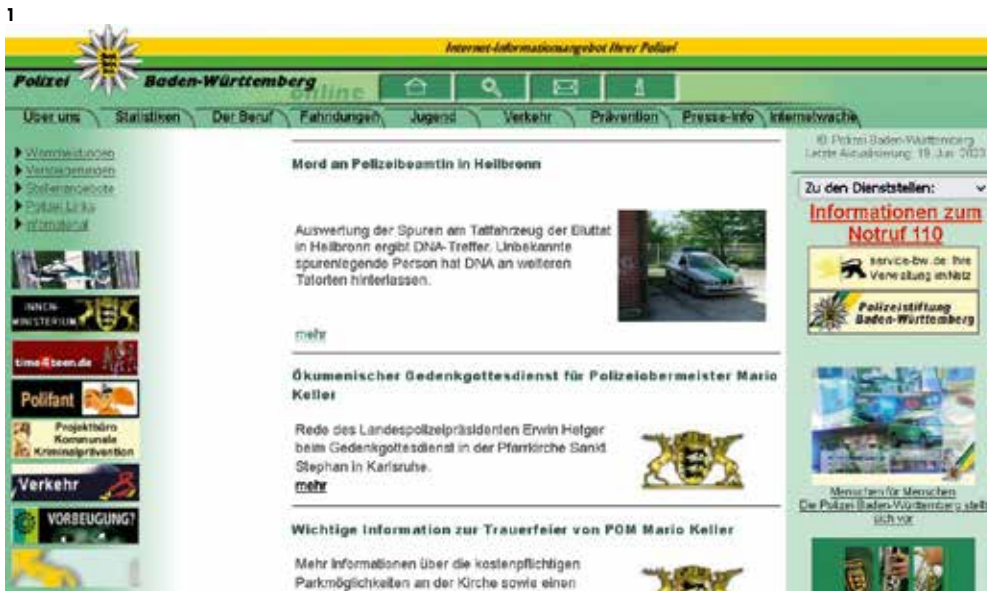


Vielfalt auf dem Schirm

Genuin digitale Unterlagen – der Quellenmix von morgen



1 Webseite der Landespolizei im August 2007. Der NSU-Mord an Michèle Kieseewetter gibt noch Rätsel auf, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-2710756>

2 Webdesign der späten 1990er Jahre: die 2003 aufgelöste Akademie für Technikfolgenabschätzung, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-2063463>

3 Das Kartenbild Baden-Württembergs in einem digitalen Landschaftsmodell (Basis-DLM) des Landesamts für Geoinformation ist ab 1998 in regelmäßigen Jahreschnitten erhältlich, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=2-5359903>

4 Claus Schmiedel (SPD) in der ersten komplett per VHS-Video aufgezeichneten Landtags-sitzung am 6. Februar 1996, <http://www.landesarchiv-bw.de/plink/?f=1-862626>

Alle Vorlagen:
LABW

Das Angebot an digitalen Daten wird tagesaktuell unter folgender URL bereitgestellt. Noch bestehende Schutzfristen können auf Antrag verkürzt werden.

https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/suche/findbuecher_dimag.php



Wer in 100 Jahren die Geschichte der Gegenwart erforschen will, wird deutlich mehr mediale Auswahl haben als wir heute zum Jahr 1923. Der Bestand des Landesarchivs an digitalen Gegenwartsunterlagen misst derzeit 35 Terabyte. Für viele ist das keine besondere Datenmenge. Der Wert ergibt sich aus der Dichte der eingelagerten Information und ihrer intensiven Dokumentation. Es gibt Statistiken und Register über so unterschiedliche Dinge wie Arzneimittel, Biotope, Eheschließungen, Flurstücke, Museen, Schulen, Straftaten und Verkehrsbauwerke, dargestellt in 298 Millionen Datensätzen. Alle Datensätze sind mit Begleitmaterial versehen, das es Forscherinnen und Forschern und auch den Landesbehörden erlaubt, die Daten in der Umgebung ihrer Wahl zu neuem Leben zu erwecken. Da die Daten teils noch lebende Personen betreffen, legt das Landesarchiv dabei großen Wert auf IT-Sicherheit und Datenschutzkonformität.

Diese Grundversorgung über die gesamte Landesfläche wird ergänzt durch die digitalen Unterlagenformen der Gegenwart. Eifrig sammelt das Landesarchiv Webseiten. Die Inhalte und das Webdesign von über 200 Institutionen im Ländle sind auf diesem Weg verwahrt. Von einigen Einrichtungen übernimmt das Landesarchiv auch Filme und Tonaufnahmen. Jede Landtagsdebatte ab 1992 lässt sich im Bild nachverfolgen. In den Papierakten, die zwischen 1995 und 2010 entstanden, finden sich Datenträger aller Art, deren Inhalt, wenn er bleibenden Wert hat, ebenso gründlich wie das umschließende Papier konserviert wird (vgl. S. 38). Auf freiwilliger Basis haben sich auch einige Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Verwaltung entschieden, ihre E-Mail-Ablagen als Archivgut bereitzustellen. 68 E-Mail-Container mit einigen 10.000 Einzelnachrichten wurden bereits eingelagert. Von Netzlaufwerken oder persönlichen Festplatten übernommen wurden Dateiablagen, die 1,1 Millionen Textdokumente (vorwiegend PDF/A) ausmachen.

Unterdessen schlägt die Überlieferung aus E-Akten noch kaum zu Buche. Die Landesverwaltung kennt drei unabhängig voneinander realisierte Ausprägungen: die elektronische Personalakte (E.P-Akte, seit 2016), die elektronische Justizakte (eAkte Justiz, seit 2016) und die elektronische Verwaltungsakte (E-Akte Land, seit 2020). Noch nicht alle Behörden und Gerichte sind damit ausgerüstet. Flächendeckend werden Landesverwaltung und Landesjustiz erst ab etwa 2025 damit arbeiten. Übernahmen von der Justiz und von den personalverwaltenden Dienststellen hat das Landesarchiv aber 2022, nachdem die ersten

Aufbewahrungsfristen abgelaufen waren, bereits vollzogen.

Gegenüber ihren papiernen Vorgängern haben die digitalen Unterlagen einen Vorteil: Sie müssen vor der Auswertung nicht erst digitalisiert werden. Ihre flüchtige und manipulierbare Natur erfordert aber auch Spezialsoftware, die das Landesarchiv seit vielen Jahren im DIMAG-Verbund gemeinsam mit anderen öffentlich-rechtlichen Stellen entwickelt. Die Forscher der Zukunft werden zu unserer Zeit nicht nur digitale Quellen finden. Nach wie vor lagern auch viele Akten, Pläne und Karteien aus Papier in Behörden, Gerichten und Anstalten des öffentlichen Rechts.

* Kai Naumann

3



4

